FÜR EIN LEBENSWERTES LEBEN

FRANZISKANER HELFEN
Gemeinsam für Menschen in Not

September 2024

PARAGUAY

KINDER FÜRSORGLICH STÄRKEN

„Maria de la Passion“ heißt die Kindertagesstätte der Franziskanerinnen in einem Armenviertel am Stadtrand von Caaguazú. Was Schwester Efroncina uns aus ihrem täglichen Leben dort berichtet, ist unfassbar. Die Lebensbedingungen für Kinder sind niederschmetternd. Menschenunwürdige Behausungen, völlig fehlende Infrastruktur, kaum Bildungschancen, fehlende Arbeitsmöglichkeiten. Das und vieles mehr führt dazu, dass selbst die Jüngsten ihren Beitrag leisten müssen, damit die Familie irgendwie überleben kann. Besonders für die Kinder bedeutet dies viel zu oft ein Aufwachsen in einem Umfeld aus häuslicher Gewalt, Kinderarbeit und sexueller Ausbeutung.

Umso wichtiger ist die Arbeit der Franziskanerinnen im Kinderhort. 115 Mädchen und Jungen im Alter von drei bis elf Jahren finden hier ein starkes soziales Gefüge, in dem sie sich geschützt und sicher fühlen. Sie besuchen die Schule im Wechsel vormittags oder nachmittags, erhalten gesunde Mahlzeiten und werden in vielerlei Hinsicht liebevoll gefördert. Die Bedingungen sind einfach, aber effizient. Immer mehr Familien möchten, dass ihre Kinder den Hort besuchen. Schwester Efroncina bittet uns um Hilfe, damit die Mädchen und Jungen weiter eine fürsorgliche Betreuung bekommen.

9.700,- Euro für Lebensmittel, Lehr- und Lernmaterialien und die Honorare für vier Lehrkräfte

BRASILIEN

DEN KREISLAUF DER ARMUT DURCHBRECHEN

Eine Kindertagesstätte und einen Kinderhort führen die Franziskanerinnen in einem der Armenviertel von Garça. Auch hier sind die Lebensbedingungen für Familien höchst prekär. Das Bildungszentrum ist für die 200 Kinder und Jugendlichen im Alter von einem bis 14 Jahren ein lebensbedeutender Ort, der ihnen die Chance gibt, den Kreislauf der Armut zu durchbrechen. Denn wie an so vielen vergleichbaren Orten weltweit, sind auch hier junge Menschen den Gefahren von Gewalt, Drogen und Ausbeutung oft schonungslos ausgesetzt. Im Bildungszentrum erfahren die Mädchen und Jungen von klein auf gezielte Förderung. Bei Nachhilfeunterricht, Sport- und Musikangeboten sowie handwerklichen Tätigkeiten lernen sie ihre Talente kennen, entwickeln ein gesundes Selbstvertrauen und schaffen Gemeinschaft. All das hilft ihnen sehr, um Gefahren aus dem Weg zu gehen und zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Alle Kinder bekommen zudem tägliche Mahlzeiten, da die Familien teils so arm sind, dass sie ihre Kinder nicht ernähren können. Alle Mädchen und Jungen können an allen Angeboten kostenlos teilnehmen. Die Franziskanerinnen verteilen auch Lebensmittelpakete an besonders arme Familien. Damit dieser Ort des Schutzes und der Fürsorge für alle weiter täglich offenstehen kann, bittet Schwester Iracema uns um Hilfe.

10.000,- Euro für Kleidung und Schuhe, Bettwäsche, Handtücher, Geschirr und die Honorare von sechs Lehrkräften

INDIEN

LAND DER BERGE IN DER MORGENRÖTE

...ist die wörtliche Übersetzung des indischen Bundesstaates Arunachal Pradesh im östlichen Teil des Himalayas. In dem zerklüfteten Gebiet gehört die Mehrzahl der Menschen indigenen Völkern an. Viele von ihnen sind arm, können weder schreiben noch rechnen oder wissen um die besonderen Rechte, die ihnen nach der indischen Verfassung eigentlich zugesichert sind. Besonders betroffen sind Mädchen. Damit Bildung zugänglich und der Weg in ein unabhängigeres, besseres Leben geebnet wird, haben die Franziskanerinnen in Nagaland ein Internat aufgebaut. Schwester Deepa berichtet uns aus dem Internat, dass die Bereitstellung von sauberem Wasser gerade in der langen Trockenzeit ein großes Problem darstellt. Die Kinder müssen in Kanistern Wasser aus dem einzigen Brunnen im Ort holen. In Trockenzeiten, die mehrere Monate dauern können, führt dieser kaum Wasser. Die Lösung ist der Bau eines unterirdischen Wassertanks. Über Regenrinnen kann dann Wasser vom Dach in den Tank geleitet und dort gespeichert werden. In Trockenzeiten steht so ausreichend Wasser für den täglichen Gebrauch zur Verfügung.

6.600,- Euro für den Bau einer unterirdischen Wasserzisterne

GUINEA-BISSAU

FÜR NATUR UND MENSCH

Das Gesundheitssystem in Guinea-Bissau ist rudimentär, die Ausstattung sehr schlecht und die Wege zu den Gesundheitseinrichtungen für die in weiten Teilen im Land verstreut lebende Bevölkerung sehr weit. Von fehlender medizinischer Versorgung besonders betroffen sind Kinder und junge Mütter. Sie brauchen oftmals besonders viel Unterstützung und medizinische Betreuung. In Cumura leiten die Franziskaner ein Krankenhaus, das über eine recht gute Ausstattung verfügt. Dennoch sterben Kinder und junge Mütter auch hier, weil schlicht Medikamente fehlen. Ein Umstand, der die Ärzteschaft und die Familien zur Verzweiflung bringt.

Damit Pater Maximo die Apotheke mit ausreichend Antibiotika, Schmerzmitteln, Salben, Augenmitteln, Antihistaminika, Vitaminen u.v.m. auffüllen und lebensnotwendige Medikamente kostenlos an die Kranken weitergeben kann, bittet er uns um Unterstützung.

5.000,- Euro für Medikamente

IRAK

NEUBEGINN

Seit sieben Jahren ist die Ortschaft Qaraqosh von der Besetzung des IS befreit. Unter großen Mühen bauen die zurückgekehrten Familien ihre Häuser wieder auf. Die meisten Familien leben heute unter der Armutsgrenze. Arbeit gibt es kaum, die Kinder können keine Schule besuchen, weil die Eltern sich diese nicht leisten können. Auch die Franziskanerinnen sind zurückgekehrt und bauen langsam wieder auf, was herzlos zerstört wurde: Schulen, Kindergärten, Kirchen, Klöster. Schwester Patrizia berichtet uns, dass ihnen und den Menschen die Angst vor erneuten Überfällen des IS immer noch in den Knochen sitzt. Dennoch ist der Wunsch nach einem halbwegs geregelten Leben bei allen riesig. „St. Francis Flower“ heißt der Kindergarten, den die Franziskanerinnen wieder eröffnet haben. 260 Mädchen und Jungen von drei bis sechs Jahren kommen täglich zu ihnen. Da kaum Mittel vorhanden sind, bittet Schwester Patrizia uns um Hilfe, damit sie den Kindergarten mit Materialien ausstatten kann.

10.000,- Euro für Rucksäcke, Malkästen, Papier, Kleber, Farben und Stifte, Musikinstrumente und den Treibstoff für den Stromgenerator

ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK

LESEN UND SCHREIBEN LERNEN

Boali heißt die Stadt, in der Pater Oscar gemeinsam mit seinen Mitbrüdern sich der Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen widmet. Die wenigsten Erwachsenen können ausreichend lesen und schreiben, obwohl sie auf einer staatlichen Schule einen Abschluss gemacht haben. Zudem beherrschen die wenigsten Erwachsenen die französische Sprache, die Amtssprache ist. So haben die Franziskaner in der Stadt und im Umfeld mehrere Grundschulen und ein berufliches Bildungszentrum aufgebaut.

Da so viele junge Mütter und Väter nicht lesen, schreiben und rechnen können, bieten die Franziskaner gerade auch für sie ein Alphabetisierungsprogramm an. Die Anfrage ist groß. Zurzeit besuchen 30 Frauen und 20 Männer den Unterricht. Sie sind alle sehr engagiert und wissen um die Bedeutung von Bildung. Da sie keine Mittel haben, um selbst Lernmaterialien zu kaufen, bittet Pater Oscar uns um Hilfe.

1.500,- Euro für Hefte, Stifte, Kreide, Bücher und zwei Lehrkräfte

Herausgeber: Franziskaner Helfen
Missionszentrale der Franziskaner e. V.
Gangolfstraße 8 – 10 , D-53111 Bonn,
Telefon: 0228 95354 - 0 • Telefax: 0228 95354 - 40
E-Mail: post@franziskaner-helfen.de • Web: www.franziskaner-helfen.de
Der Missionsbrief ist die unentgeltliche Informationsschrift für Spender und Förderer von Franziskaner Helfen.
Verantwortlich für die Redaktion: P. Matthias Maier OFM
Fotos: Franziskaner Helfen, M. Mureithi, F. Kopp
SPENDENKONTO:
SPARKASSE KÖLNBONN: IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47 BIC: COLSDE 33

Der Missionsbrief wird auf zertifiziertem Umweltpapier gedruckt